

Pfirsiche & Nektarinen: ein Hauch des Südens

Ein reich tragender Pfirsichbaum ist der Stolz eines jeden Gartenbesitzers. Eines bleibt aber festzuhalten: In unseren Klimaten ist ein regelmäßiger Ertrag bei Pfirsichbäumen nicht zu erwarten, da Spätfröste öfter als bei anderen Obstarten die früh erscheinenden Blüten schädigen können. Daher sind für Pfirsichbäume besonders geschützte Lagen auszusuchen, etwa eine Südwand, wo sie als Spalier erzogen werden.

Das Bayerische Obstzentrum testet eine Vielzahl von Pfirsichsorten auf ihre Eignung für unser Klima. Dabei werden die Bäume in windexponierter Lage möglichst ungeschützt freistehend aufgefplant. Nur diejenigen, die sich über Jahre bewähren und seltener als andere vom Frost geschädigt werden, werden in die Sortenempfehlung aufgenommen.



Pfirsichbäume sind anders zu erziehen als Apfel, Birne, Süßkirsche, Zwetsche und Aprikose. Als Schnittzeitpunkt ist die beginnende Blüte zu empfehlen: Die abgeschnittenen Zweige verbreiten als Dekoration im Haus einen frühlingshaften Charme. Wie genau Pfirsiche und Aprikosen fachgerecht geschnitten werden, können Sie auf Seite 32f. lesen.

Nektarinen sind nichts anderes als Pfirsiche mit unbehaarten Früchten.

Befruchtungsverhältnisse

Die angebotenen Pfirsichsorten sind selbstfruchtbar, können also als Einzelbaum gepflanzt werden.



Suncrest

Reifezeit: mittelfrüh (Ende August)
Frucht: groß
 gelbfleischig, festes Fruchtfleisch
 sehr guter Geschmack
 hoher Ertrag
Preiskategorie: Premium



Fantasia (Nektarine)

Reifezeit: mittelfrüh (Ende August)
Frucht: klein bis mittelgroß
 gelb mit schwach rötlicher Backe
 formschön mit sehr gutem Geschmack,
 festes Fruchtfleisch
Preiskategorie: Premium



Saturn (Tellerpfirsich)

Reifezeit: mittelfrüh (Mitte August)
Frucht: klein bis mittelgroß, flach gebaut,
 sehr leicht zu essen, ohne dass Saft austritt
 weißfleischig, mittelfestes Fruchtfleisch
 robust und reichtragend
Preiskategorie: Premium

Unser Tipp: Fruchtausdünnung bei Pfirsichen

In manchen Jahren setzen auch Aprikosen und Pfirsiche **zu viele Früchte** an. Wer die überzähligen nicht entfernt, erntet nur kleine, geschmacklich minderwertige Früchte. Deshalb gilt: Aprikosen und Pfirsiche sollen Anfang Juni auf 10 cm Abstand zwischen den Früchten ausgedünnt werden (siehe S. 29: „Fruchtausdünnung“).

Sie werden ein Wunder erleben: Die Früchte werden so groß wie die am Wochenmarkt erhältlichen, außerdem sind sie **zuckersüß und aromatisch**. Es lohnt sich also!

Unser Tipp: Robuste Europäische Pflaumen statt Aprikosen

Aprikosenbäume sind in Deutschland selbst in den wärmsten Regionen nicht sehr langlebig. **Nur am Spalier an einer Südwand** gedeihen sie langfristig zuverlässig. Es gibt derzeit leider keine Sorten, die hier eine Ausnahme machen. Die meisten frei stehenden Aprikosenbäume sterben in unseren Breiten nach einigen Standjahren ab, was man als „Schlagsterben“ (Apoplexie) bezeichnet. Das hat folgende Ursache: Alle heimischen Obstbäume müssen über Winter mehrere Wochen lang tiefen Temperaturen (zwischen 0 und 7°C) ausgesetzt sein, um wieder austreiben zu können. Bei Aprikosenbäumen ist diese sog. Kältesumme sehr niedrig, d. h. sie können bereits nach Einwirkung weniger Wochen mit niedrigen Temperaturen wieder aus der Winterruhe gerissen werden, wenn nach Mitte Dezember für etwa zwei Wochen milde Witterung herrscht. Wird es danach nochmals sehr kalt (wie häufig im Februar der Fall), nehmen die Bäume Schaden und werden nachfolgend im Stammbereich von Bakterien infiziert, die die Bäume plötzlich oder schleichend zum Absterben bringen können.

Trotzdem brauchen Sie nicht auf den Hochgenuss aromatischer Früchte zu verzichten: Weichen Sie auf die nächsten Verwandten der Aprikose, die Europ. Pflaume, aus. Wir bieten Ihnen Sorten an, die einer Aprikose in der Fruchtqualität nicht nachstehen. Insbesondere eignet sich dafür unsere Neuzüchtung **‘Baya® Aurelia’**, aber auch die Mirabellen-Zwetschenkreuzung **‘Aprimira’** sowie die großfrüchtigen Pflaumensorten **‘Avalon’** und **‘Jubileum’** (s. S. 16 ff.).